

Änderungen im DBA zwischen Österreich und Griechenland - Besteuerung von Zinsen aus griechischen Staatsanleihen

Das Anfang März beschlossene neue Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Österreich und Griechenland tritt mit April 2009 in Kraft und **gilt** für Vorgänge **ab 2010**. Eine bedeutende Änderung besteht in der zukünftigen Behandlung von **Zinsen aus Staatsanleihen**. Bisher durften dem DBA entsprechend Zinsen aus griechischen Staatsanleihen nur in Griechenland, nicht aber in Österreich, besteuert werden. Da Griechenland sein Besteuerungsrecht nicht ausnützte, kam es zu **gar keiner Besteuerung dieser Zinserträge**. Das **ab 2010** anzuwendende DBA sieht diese Sonderregelung für Zinsen aus Staatsanleihen nicht mehr vor und teilt **Österreich** das grundsätzlich volle **Besteuerungsrecht** an den Zinsen zu. **Griechenland** darf maximal 8% **Quellensteuer** einbehalten, welche - um eine Doppelbesteuerung zu verhindern - auf die in Österreich hervorgerufene Steuerbelastung **angerechnet** würde. Da die Zinsen aus den griechischen Staatsanleihen in **Österreich** bei natürlichen Personen mit einem **Sondersteuersatz von 25%** zu besteuern sind und bei Kapitalgesellschaften der KSt i.H.v. 25% unterliegen, kommt es jedenfalls zu dieser definitiven Belastung. Für die sich **bis 2010** ergebenden Zinserträge aus griechischen Staatsanleihen gilt freilich noch die **Steuerfreiheit**. Grundsätzlich ist neben der Steuerbelastung auch das durch die Bonität des Staates beeinflusste Risiko bei der Investition in (Staats)Anleihen zu berücksichtigen.